

# Das Fachberater-Thema im Juni

## „Soll gedeihen Korn und Wein, muß im Juni Regen sein ...“

Liebe Gartenfreundinnen und liebe Gartenfreunde,

diese alte Bauernregel hat wohl in diesem Jahr eine ganz besondere Bedeutung, denn der Mai hat sich mit einem enormen Niederschlagsdefizit und hochsommerlichen Temperaturen verabschiedet. Das Gießen bzw. Bewässern der Kulturen kann also auch im Juni zu einer der wichtigsten Gartenarbeiten gehören.

Kann man eigentlich beim **Gießen** etwas „falsch“ machen? Man kann! Die ideale Tageszeit für das Wässern ist bei sommerlichen Temperaturen morgens zwischen 6 und 7 Uhr, wenn die Kühle der Nacht noch über der Parzelle liegt. Dann nämlich verdunstet nur sehr wenig Gießwasser und die Pflanzen können recht lange vom Vorrat zehren. Wer kann oder will sich aber zu so früher Zeit schon im Garten aufhalten? Wenn man tagsüber wässern muss, soll man möglichst nie auf die Blätter sondern immer auf den Wurzelbereich gießen. Wassertropfen können das Sonnenlicht brechen und so die Blätter regelrecht verbrennen. In der Mittagshitze sollte man nie zur Gießkanne oder zum Wasserschlauch greifen, es sei denn für die eigene Abkühlung! Das abendliche Gießen ist zwar weit verbreitet hat aber zwei Nachteile:

- durstige Pflanzen machen bei großer Hitze spätestens am Nachmittag schlapp
- die Pflanzen können in der Nacht nicht genügend abtrocknen und feuchte liebende Schaderreger können schneller Fuß fassen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist auch die Wassermenge, die sie ihren Pflanzen verabreichen. Gehen Sie beim Wässern nie zu sparsam mit dem Wasser um, auch wenn man eine Kanne mehr „schleppen“ muss. 10 Liter Wasser (eine große Gießkanne) auf den Quadratmeter dringen gerade mal ca. 10 cm in den Boden ein. 30 Liter Gießwasser pro Quadratmeter (oder mehr) sind bei trockenen Witterungsbedingungen nicht zu viel.

Das warme und sonnige Frühjahrswetter ist bestens geeignet für die Entwicklung eines „Schönwetterpilzes“ – des Echten Mehltaus, ein sogenannter Schlauchpilz. Der **Echte Mehltau** kommt hauptsächlich an Rosen, Gurken, Möhren, Schwarzwurzeln und weiteren Gemüsearten wie Gurken und Erbsen vor. Am Obst sind der Apfelmehltau und der Amerikanische Stachelbeermehltau die bedeutendsten Echten Mehltaupilze. Echter Mehltau sitzt immer als abwischbarer, weißer, später schmutzig-bräunlicher Belag auf den **Blattoberseiten**.

Die Mehltaupilze fliegen als mikroskopisch kleine Sporen an, bleiben auf den Blättern liegen und keimen dort zu einem Pilzgeflecht aus. Sollten Sie bei sich abzeichnendem Befallsdruck eine chemische Behandlung in Erwägung ziehen, lassen Sie sich über die zugelassenen Präparate im Fachhandel beraten. Als Orientierung empfehle ich auch das offizielle **Pflanzenschutzmittelverzeichnis** | [http://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Downloads/04\\_Pflanzenschutzmittel/psm\\_verz\\_7.html?nn=1798082](http://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Downloads/04_Pflanzenschutzmittel/psm_verz_7.html?nn=1798082) | des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit.

Die trocken-heiße Witterung hat „unseren“ Schnecken nichts anhaben können. Junges Gemüse und auch heran wachsende Sommerblumen sollten Sie durch Schneckenkorn schützen.



Foto: Edgar Weber



**Eine Schnecke  
auf einer Lupine.**  
Foto: Edgar Weber

#### Das aktuelle Schadbild



Foto: Edgar Weber

Warum ist die Schwarze Johannisbeere nur so mickrig? Was kann ich denn dagegen tun? Manchmal gibt es eine einfache Erklärung: Das Stämmchen wurde beim Rasenmähen beschädigt und deswegen „kränkelt“ der Strauch. Hier sollten Sie dann lieber einen Neuen setzen.

Eine schöne Gartenzeit wünscht Ihnen

**Ihr Fachberater Edgar Weber**

**Haben Sie Fragen oder Anregungen?**

**Dann schreiben Sie mir: [fachberater@kgv-am-stadtpark.de](mailto:fachberater@kgv-am-stadtpark.de)**

**Quelle: <http://www.kgv-am-stadtpark.de/?p=fachberater>**